

Manfred Sommer

Sammeln

Ein philosophischer Versuch
suhrkamp taschenbuch
wissenschaft

Münzen, Sandkörner, Metrotickets, Tassen - alles mögliche kann auf Reisen gesammelt und im Koffer wieder mit nach Hause transportiert werden. Doch warum tragen wir Objekte aus aller Welt zusammen? Was macht ein Ding sammelbar? Und was macht es wertvoll? Ab wie vielen Stücken spricht man überhaupt von einer Sammlung? Diesen Fragen möchten wir in unserer Ausstellung auf die Spur gehen.

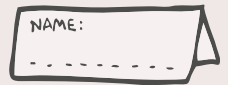
Die Ausstellung präsentiert Objekte, welche verschiedene Facetten des Sammelns veranschaulichen. Jedes Exponat ist mit einem Symbol gekennzeichnet, das Querverbindungen zwischen den in der Broschüre erläuterten Aspekten und den Objekten herstellt. Wir laden Sie ein, den Querverbindungen nachzuspüren oder die Sammlungen in Ruhe auf sich wirken zu lassen.

Die Ausstellung ist im Rahmen des Seminars "(Dinge) Sammeln - Versuch der Analyse einer Kulturtechnik" unter der Leitung von Prof. Dr. Britta Neitzel entstanden.

Ein Großteil der theoretischen Überlegungen zum Thema Sammeln basiert auf Manfred Sommers "Sammeln - Ein philosophischer Versuch".

Der Begriff

Der Begriff macht das Finden und Aufbewahren sehenswerter Objekte zu einem ästhetischen Sammeln, da er disparate Objekte durch eine gemeinsame Idee zu einer Sammlung vereint. In unserer Ausstellung ist es der Begriff Reisen, der die Vielfalt unserer Sammlungen verbindet. So zeigt jede Station eine Reisesammlung. Gleichzeitig kann die gesamte Ausstellung als eine große Reisesammlung betrachtet werden.



Generell: Machen wir noch einen Text zur Sammelbewegung? Kapitel 1, S. 21

EIGENSCHAFTEN

Dinge die zum Sammeln geeignet oder fähig sein sollen, müssen....

...viele sein. (erst 3 Dinge sind viele)

...im Modus der Verstreutheit sein

...beweglich sein



Das Sammeln Als Dinge (Unmittelbar)

wir sind an bestimmten Dingen interessiert und sammeln sie deswegen



Das Sammeln Durch Dinge (Mittelbar)

wir interessieren uns für etwas, das nicht dingartig ist und nur in Verbindung mit Dingen diejenige Beständigkeit gewinnt, die es sammeltauglich macht



Das Sammeln Wie Dinge (Metaphorisch)

Sich-Sammeln/ Erfahrungen sammeln



3 Arten des Geld Sammelns:

Unmittelbar wird Geld dann gesammelt, wenn es zum Beispiel im Spendenkorb einer Kirche gesammelt wird.

Bei Travellerschecks wird das Geld **mittelbar** gesammelt.

Bei verbuchtem Geld handelt es sich um **metaphorisch** gesammeltes Geld, da dieses nur "virtuell" über den Kontostand zu sehen ist.



Geld kann jedoch auch rein aus **ästhetischen** Gründen gesammelt werden, beispielsweise wenn alte Münzen oder ausländisches Geld gesammelt werden.

Das Sammelorium

Ein Sammelorium ist eine Ansammlung von Dingen, die scheinbar nichts miteinander verbindet, also keinen gemeinsamen Begriff haben – sei es ein Stein, eine Feder oder eine Münze. Sie teilen jedoch eine gemeinsame Eigenschaft: Sie sind „sehenswert“.



Der Sammelwert

Die Tasse, die in der Ausstellung zu sehen ist wurde für 1€ auf Ebay ersteigert. Andere Starbucks Tassen aus der Reihe "Icon Series" werden zu weitaus höheren Preisen gehandelt. Die beiden Tassen erfüllen die gleiche Funktion, doch ihr Wert unterscheidet sich enorm. Daran erkennt man: sobald ein Objekt Sammelobjekt wird, nimmt seine Funktion eine untergeordnete Rolle ein. Wichtiger ist wie selten es ist und ob es beispielsweise eine Sammlung vervollständigen kann.



Die Aufbewahrung

Dinge, die wir sammeln sind beweglich und befinden sich zunächst im Modus der Verstreutheit. Außerdem sind alle Dinge vom Verfall bedroht. Haben wir es geschafft eine Sammlung anzulegen, folgen daher neue Herausforderungen. Als Sammler:innen müssen wir, die Teile unserer Sammlung vor dem Verfall bewahren und die Sammlung selbst gegen die Zerstreungsgefahr sichern - wir müssen sie richtig aufbewahren.



Ästhetik des Bewahrens vs. Ökonomie des Verschwindens

Nicht alle Dinge, die wir sammeln sind zur (ästhetischen) Aufbewahrung bestimmt. Im Gegenteil: manches sammeln wir, nur um es dann loszuwerden oder (ökonomisch) zu verwerten. Demnach gibt es zwei Modi des Sammelns: die Ästhetik des Bewahrens und die Ökonomie des Verschwindens.



Das Sonderbare

Wir nehmen vor allem das wahr, was sich von seiner Umgebung unterscheidet – das Andere innerhalb einer Gruppe von Gleichen. Obwohl ein Objekt Teil seiner Gruppe ist, fällt es durch seine Andersartigkeit auf und wird für uns zu etwas Auffälligem, Wunderlichem oder gar Sonderbarem. Wie stark etwas abweichen muss, um unsere Aufmerksamkeit zu erregen, ist jedoch subjektiv.



Welchen Objekten schreiben Menschen Wert zu?



Entscheidend ist, dass nicht mehr der Tauschwert (siehe Geld, Sammelobjekt mit Funktion), sondern der symbolische und ästhetische Wert der Objekte im Vordergrund steht. Das Sammeln wird zu einer Kulturtechnik der Bedeutungszuschreibung: Die sammelnde Person definiert selbst, was wertvoll ist. Ein entwertetes Metroticket oder eine Flasche voll Sand können wertvoll (obwohl unbrauchbar) sein – weil ihnen eine persönliche oder historische Bedeutung zugeschrieben wird.

Sammelobjekt oder Souvenir?

Betrachtet man einige Ausstellungsstücke so stellt sich die Frage, ob es sich um Sammelobjekte oder doch eher um Souvenirs handelt. Sind es bloße Erinnerungstützen, die in uns die Zeit im Erasmus, auf dem Jakobsweg oder am Strand von Barcelona wach rufen? Auffällig ist, dass diese Objekte keinen offensichtlichen Sammelwert haben, das heißt, sie ließen sich schlecht versteigern oder tauschen. Und doch sind auch Souvenirs Sammelgut. Sie werden unter einem Begriff geeint, als wertvoll und sonderbar definiert und durch Sammelbewegung aus dem Modus der Zerstreutheit gelöst.



Platz für gesammelte Gedanken.

Eine Ausstellung realisiert von:

Ida Kaefer

Marie Saumer

Daniel Vidal

Fred Hellmann